

# angola aktuell

Email-Newsletter der Angola-Runde

Nr. 19, Sonderausgabe Paradise Papers,  
Dezember 2017



angola aktuell ist ein E-Mail-Newsletter der Angola-Runde, eines Zusammenschlusses von Nichtregierungsorganisationen, die zu Angola tätig sind.

## Inhalt

<a href="#">Einleitung</a>	2	<a href="#">Reaktionen im angolanischen Parlament</a>	7
<a href="#">Hintergrundberichte</a>	4	<a href="#">Berichte aus der Schweizer Presse</a>	7

Die Paradise Papers sind ein gewaltiger Daten-Leak, aus dem hervorgeht, wie Superreiche, Prominente, Kriminelle und Konzerne mit fragwürdigen Steuertricks und Offshore-Machenschaften Steueroasen genutzt haben, um ihre Steuerlast zu drücken oder Geld zu verschieben. Weltweit haben dafür fast 400 Journalisten aus 67 Ländern über ein Jahr lang einen riesigen Datensatz von insgesamt 13,4 Millionen Dokumenten ausgewertet.

In dieser Sonderausgabe von Angola Aktuell geht es um den vor allem in der Schweiz beachteten Geldwäsche-Skandal um Jean-Claude Bastos de Moraes und José Filomeno de Sousa dos Santos „alias Zénu dos Santos“, dem Sohn von Angolas Ex-Präsident José Eduardo dos Santos. Der in der Schweiz vorbestrafte Bastos de Moras hat dabei für seine Beraterdienste im angolanischen Ölsektor in nur 20 Monaten mehr als 41 Millionen US-Dollar eingesteckt und dabei die Offshore-Gerichtsbarkeit von Mauritius genutzt.

Angolas neue Regierung steht vor der Aufgabe, die immensen Scherben, die durch die Entwendung der Gelder des Staatsfonds FSEDA der Öffentlichkeit entstanden sind, zu beseitigen. Die UNITA-Opposition hat dazu eine parlamentarische Untersuchungskommission gefordert.

### Briefe aus dem Paradies

#### Geheimnisse der Götter gegen die Bande der Ungerechten

Die vierte Gewalt macht wieder von sich reden, diesmal mit Enthüllungen, die „politisch exponierte Persönlichkeiten“ betreffen, die noch mächtiger sind als bei den Veröffentlichungen vom 2016. Damals waren es die Panama Papers, die das mittelamerikanische Land über Nacht zur schlechten Berühmtheit machten: Panama als Sitz der großen Anwaltskanzlei Mossack Fonseca mit Spezialgebiet Kapitalflucht in Steueroasen der Karibik oder Geldwäsche in andere Offshore-Zentren weltweit. Aufgrund der Panama Papers stürzten Regierungen und manche Entscheidungsträger landeten im Gefängnis.

Kaum hatte sich die Welt von diesem Skandal erholt, veröffentlichte Anfang November 2017 das Internationale Konsortium von Investigativen Journalisten (ICIJ) in Zusammenarbeit mit verschiedenen Presseorganen aus mehreren Ländern neue Enthüllungen unter dem romantischen Namen: Paradise Papers. Diesmal haben sich die Journalist/innen einen Sonntag für die Enthüllungen ausgesucht und deshalb viele betroffene Akteure überrascht. Es ist nur der Anfang eines großen Skandals über Machenschaften im Zusammenwirken zwischen Persönlichkeiten aus dem Süden und Norden sowie Orient und Okzident. Sie kommen aus Politik, Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung und Konzernen, manche haben sich verbandelt, zwecks gemeinsamer Ausplünderung der Staatsvermögen der unterentwickelten Länder, oder weil sie Offshore-Geschäfte vorziehen, um den Staaten keine Cents Steuern zahlen zu müssen. Prominent aufgelistet sind die britische Königin, aber auch ihr Sohn Prinz Charles. Obwohl superreich, haben beide etwas gemeinsam: Steuern sparen oder gar keine zahlen. Schon merkwürdig!

Eine Region fällt bei diesen Enthüllungen stark auf: Das südliche Afrika mit Mauritius. Die Insel im Indischen Ozean ist das beste Steuerparadies für legale wie illegale Finanztransaktionen aus allen Kontinenten und Angola. In den Paradise Papers tauchen Namen und Persönlichkeiten aus bekannten Geschichten auf, einigen von ihnen bekamen in einer Studie von *afrika süd* aus dem Jahr 2011 bereits ihren Platz in den Geschichtsbüchern für Architekten von Offshore-Geschäften oder als kluge Organisatoren von Kapitalflucht aus Afrika. Dazu kommt die Schweiz, einmal mehr!

Das Alpenland, seit Jahren von jeglichen Despoten und Herren der Blutdiamanten dieser Welt als Paradies gefeiert, hat sich mit neuen Offshore-Zentren auf dem Indischen Ozean eng verbunden. Es hat ein Dreieck gebildet zwischen Europa, Mauritius und Angola zum Zwecke einer systematisierte Ausplünderung der reichen, aber verarmten Erdölnation im Südwesten Afrikas, deren Bevölkerung von weniger als 2 US-Dollar leben muss. Die Akteure dieser Architektur der organisierten Plünderung wurden nun mit den Paradise Papers ausnahmslos offengelegt. Es ist, als ob die Götter viel zu lang nur zugeschaut und nun doch endlich zugeschlagen hätten, um das Räubernetzwerk unter der Führung der Familie des ehemaligen Präsidenten Angolas, José Eduardo dos Santos, zu beenden. Als stammten diese Briefe aus einem göttlichen Paradies, um Rache im Name der Ausgebeuteten zu nehmen.

Die Paradise Papers bestätigen die Arbeit der vielen Journalistinnen und Journalisten, die in der Vergangenheit über die Plünderung Angolas durch ein Netzwerk recherchiert haben, das von Afrika bis Europa, über die Karibik und bis nach Asien reicht. Sie sahen sich mit Drohungen oder Einschüchterungen konfrontiert.

Die Briefe aus dem Paradies belegen: Jean-Claude Bastos de Morais und José Filomeno de Sousa dos Santos „alias Zénu dos Santos“ sind nicht nur Protagonisten im Plündersystem des angolanischen Staates, sondern auch führende Personen zur Errichtung geheimer Strukturen für das Abzweigen von öffentlichen Geldern und ihrer Kanalisierung ins Ausland durch undurchsichtige Finanztransaktionen.

Beide sind gute alte Freunde und zugleich beste Geschäftspartner in verschiedenen Wirtschafts- wie philanthropischen Bereichen: Jean-Claude Bastos, Sohn angolansisch-schweizer Eltern, wurde in der Schweiz bekannt, nachdem er Millionen staatlichen Gelder, die zur Subventionierung von KMU gedacht waren, veruntreut hatte. Das brachte ihm nach einem langen Prozess im Jahr 2011 ein rechtskräftiges Urteil des kantonalen Gerichts von Zug ein. Seitdem gilt er wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder zwecks Selbstbereicherung als kriminell. Dies hinderte ihn jedoch nicht, im Jahr 2009 in Angola die Privatbank Banco Quantum zu gründen und eine Lizenz zu erhalten. Zénu dos Santos, Sohn des nach fast 38 Jahren an der Macht abgetretenen Despoten Angolas, nutzte seine Position und fungierte als Mitbegründer dieser Privatbank. Daneben bauten beide Freunde in der Schweiz unter dem Namen Quantum Global Wealth Management ein Imperium auf, das mehrere gleichnamige Gesellschaften von Zürich über Zug bis in die britischen Jungferninseln generierte. Nach den ersten veröffentlichten Recherchen über die undurchsichtigen Geschäfte dieses Netzwerks nannten die beiden ihre Privatbank in Banco Kwanza Invest mit Sitz in der angolansischen Hauptstadt Luanda um. Zwischen der angolansischen Zentralbank (BNA) und Banco Kwanza Invest entwickelte sich schnell eine Partnerschaft für die Vermögensverwaltung aus Erdöleinnahmen. Dies war nur eine Übergangszeit.

Später wurde Zénu dos Santos vom Vater zum Präsidenten des Fundo Soberano de Angola (FSDEA) ernannt, jenes Fonds zur Verwaltung eines Anteils künftiger Vermögen des angolansischen Volkes. Damit ging es erst wirklich los, wie die Briefe aus dem Paradies offenlegen und am konkreten Fall des Baus eines Tiefseehafens in der erdölreichen Exklave-Provinz Cabinda veranschaulichen. Zu den Projektträgern gehören der angolansische Staat, vertreten durch FSDEA, und das Firmenimperium von Jean-Claude Bastos de Morais.

Zénu dos Santos hat bisher fast alle Mandate zur Verwaltung des angolansischen Staatsvermögens seinem Kumpel Jean-Claude Bastos erteilt und Millionen US-Dollar als Salär eingeräumt. Allein für das Jahr 2014 und 2015 kassierte Jean-Claude Bastos Honorare von etwa 120 Mio. US-Dollar für seine angebliche Beratertätigkeit mit seinem Quantum-Imperium. Für die Konzeption des Hafen-Projektes in Cabinda stellte FSDEA zwar eine Finanzierung von 200 Mio. US-Dollar zur Verfügung, doch laut Vertrag sollte der angolansische Staat nur 31 Prozent Anteile erhalten, während Jean-Claude Bastos de Morais 69 Prozent bekommt.

Um das ganze Konstrukt zu bewerkstelligen, gründete Jean-Claude Bastos mehrere Offshore-Gesellschaften auf Mauritius, von wo er und seine Geschäftspartner die Transaktionen zwischen Angola und der Schweiz steuerten. Auch einige politisch exponierte Persönlichkeiten aus dem Alpenland kamen in den Genuss der aus Angola gestohlenen Gelder: Monika Ribar, die Vorsitzende der Schweizerischen Bundesbahn (SBB). Sie wurde von Jean-Claude Bastos de Morais als Beraterin für das Hafenprojekt in Cabinda unter Vertrag genommen und bekam dafür ein Honorar von 100.000 US-Dollar pro Jahr, neben ihrer Beamtenfunktion; und Ruth Metzler, ehemalige schweizerische Bundesrätin, bei der bisher keine Angabe über ihren Jahresverdienst gemacht wurden. Während letztere aufgrund des Drucks der Schweizer Öffentlichkeit mit sofortiger Wirkung vom Management des Quantum-Imperiums zurücktrat, hält die SBB-Chefin ihren Nebenverdienst aus der Plünderung Angolas durch Jean-Claude Bastos und Zénu dos Santos für nicht verwerflich. Dass der Anwalt von Jean-Claude Bastos, Martin Neese, für die Eröffnung von Offshore-Gesellschaften in Mauritius falsche Aussagen bei den lokalen Finanzaufsichtsbehörden über die Verurteilung seines Klienten vom kantonalen Gericht in Zug machte, scheint auch für die SBB-Vorsitzende Monika Ribar nebensächlich oder irrelevant.

Inzwischen haben die Briefe aus dem Paradies Angola erreicht und den Druck auf die Dos-Santos-Familie erhöht. Der neue Präsident griff diese Stimmung auf und ordnete am 15. November 2017 die Entlassung von Isabel dos Santos, der Präsidententochter, als Vorsitzende des staatlichen Erdölunternehmens Sonangol an. Nun rufen alle: Zénu dos Santos müsse auch gehen und seine Bande gehörte ins Gefängnis. Am 21. November trat Ambrósio Lukoki aus dem Zentralkomitee der Regierungspartei MPLA aus und verkündete in einer Pressekonferenz in Luanda das Ende seiner Mitgliedschaft. Lukoki, ein Veteran aus der Gründerzeit der MPLA und bis vor kurzem angolansische Botschafter in Tansania, griff Dos Santos scharf an und machte ihm verantwortlich für den Bankrott Angolas, insbesondere die Massenverelendung der Bevölkerung, verursacht eben durch Kapitalflucht ins Ausland und Ausplünderung von Staatsvermögen zur Selbstbereicherung

von wenigen und ausländischen Kumpanen. Seine Forderung: Dos Santos muss sofort als Parteivorsitzender zurücktreten!

Emanuel Matondo

## HINTERGRUNDBERICHTE

### Offshore Money:

#### Big Swiss names surface in 'Paradise Papers'

Politiker, Geschäftsleiter und Unternehmen in der Schweiz werden mit den Paradise Papers in Verbindung gebracht, eine gewaltige Datensammlung zu Offshore-Investitionen. Beweise für gesetzliches Fehlverhalten liegen gegenwärtig keine vor.

Einer der interessantesten Namen für die Schweizer Behörden ist der verurteilte Straftäter Jean-Claude Bastos, der schweizerisch-angolanische Gründer und CEO der Quantum Global Group, einer internationalen Investmentfirma mit Fokus auf Afrika.

Zu den Schweizer Persönlichkeiten, mit denen Bastos laut den Dokumenten Geschäftsbeziehungen unterhalten hat, gehören unter anderem ein ehemaliger Schweizer Kabinettsminister und verschiedene Leiter von Schweizer Unternehmen, darunter die Bundesbahnen.

Swissinfo, 6.11.2017

[https://www.swissinfo.ch/eng/offshore-money\\_big-swiss-names-surface-in--paradise-papers-/43653454](https://www.swissinfo.ch/eng/offshore-money_big-swiss-names-surface-in--paradise-papers-/43653454)

#### Angola - Paradise Papers: Tycoon made \$41m from 'people's fund'

Ein Unternehmer, der mit der Verwaltung des Ölreichtums Angolas betraut war, erhielt in nur 20 Monaten mehr als 41 Millionen US-Dollar, wie die Dokumente der Paradise Papers sagen. Die Zahlungen erfolgten über ein komplexes Netz von Gesellschaften, die in der Offshore-Gerichtsbarkeit von Mauritius angesiedelt sind. Wie die Dokumente zeigen, nutzte Jean-Claude Bastos seine Position auch, um sich beim Zustandekommen großer Investitionsabkommen weitere Profite zu sichern.

BBC News, 7.11.2017

<http://www.bbc.com/news/world-africa-41906123>

#### Video dazu:

#### Angola - Paradise Papers: Tycoon made \$41m from 'people's fund'

##### Fundo Soberano de Angola

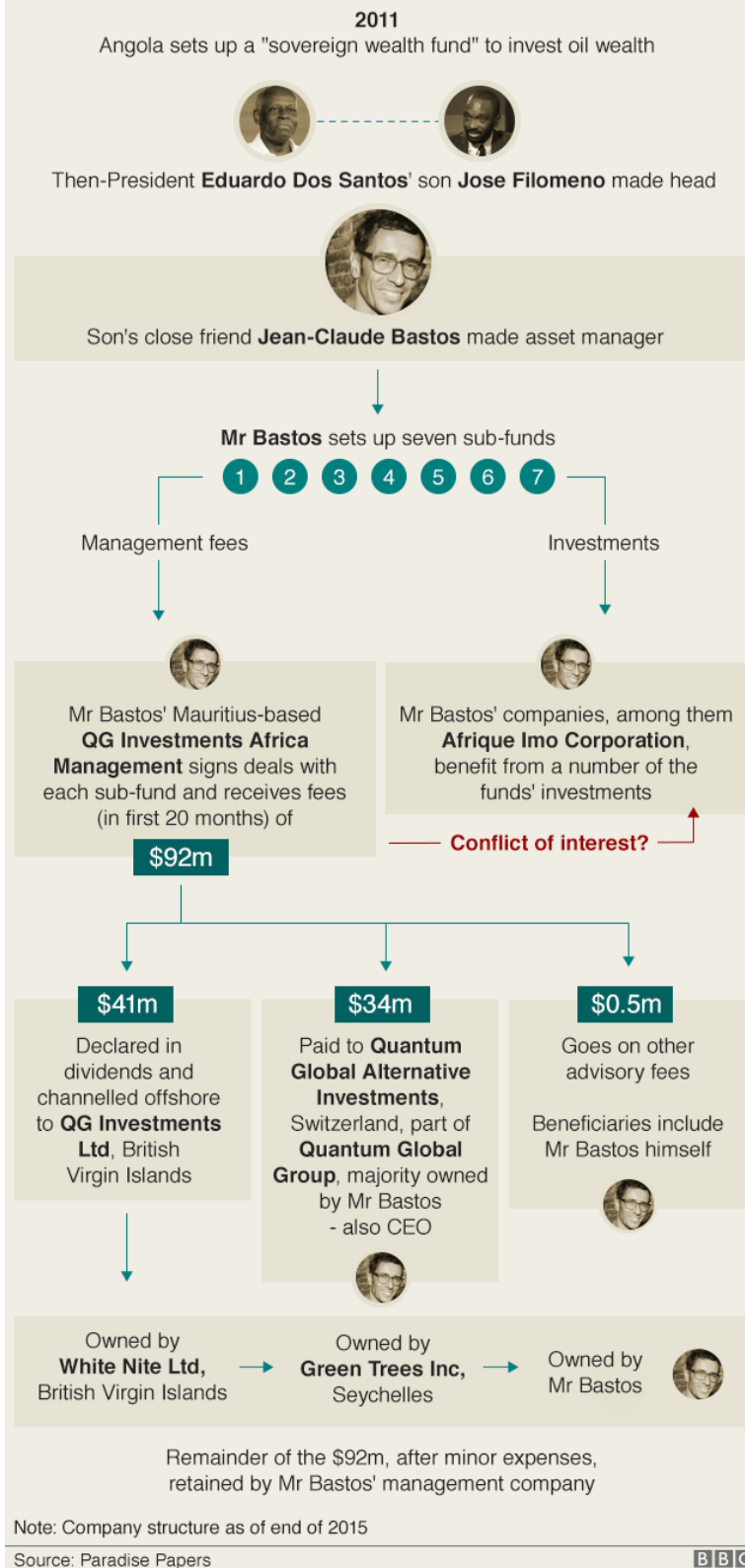
David Grossman reports with investigation producer Anna Meisel for BBC Newsnight.

BBC Newsnight, 8.11.2017

An entrepreneur charged with managing the oil wealth of the struggling African state of Angola was paid more than \$41m in just 20 months, leaked documents reveal.

<https://www.youtube.com/watch?v=0PjdJ3UH56Y>

## How cash flowed from Angola's state-owned investment fund



Source: BBC  
<http://www.bbc.com/news/world-africa-41906123>

## Offshore Secrecy

### Tax Haven Mauritius' Rise Comes At The Rest of Africa's Expense

Companies are rushing to the island nation to benefit from secrecy and tax benefits.

Key findings

- Files from Appleby's Mauritius office reveal complex schemes and shell companies
- Managers of Angola's sovereign wealth fund used Mauritius and other havens to move millions of dollars in fees and dividends
- Controversial tax agreements signed between Mauritius and countries in Africa can help companies slash tax rates

Jean-Claude Bastos de Morais was trying to invest offshore but was having a hard time finding a place to put his money.

International Consortium vor Investigative Journalists, 7.11.2017

Reporting by Will Fitzgibbon

<https://www.icij.org/investigations/paradise-papers/tax-haven-mauritius-africa/>

### Angola sovereign wealth fund's manager used its cash for his own projects

Jean-Claude Bastos de Morais denies conflict of interest as Paradise Papers show he stands to benefit from investments.

The Guardian, 7.11.2017

<https://www.theguardian.com/world/2017/nov/07/angola-sovereign-wealth-fund-jean-claude-bastos-de-morais-paradise-papers>

### Wieder kein Reichtum für alle

In Angola soll die Bevölkerung durch einen Staatsfonds vom Ölvorkommen ihrer Heimat profitieren. Doch das Geld fließt auf Umwegen in die Taschen weniger - und auch in die Schweiz.

Von Christian Brönnimann und Tobias Zick

Süddeutsche Zeitung, 8.11.2017

<https://projekte.sueddeutsche.de/paradisepapers/politik/der-fall-jean-claude-bastos-e240715/?reduced=true>

Englische Version:

<https://projekte.sueddeutsche.de/paradisepapers/politik/where-does-angola-s-oil-wealth-end-up-e655516/>

### Dubioser Hintermann

#### Gute Geschäfte mit Angolas Staatsfonds

Angola ist Afrikas zweitgrößter Ölexporteur. Große Teile der Bevölkerung leben dennoch in bitterer Armut. Ein Staatsfonds sollte den Wohlstand der Bevölkerung mehren. Profiteur ist aber vor allem ein Schweizer Geschäftsmann.

Von Philipp Eckstein, Carolin Fromm (NDR)

ARD/NDR, 08.11.2017

<https://www.tagesschau.de/ausland/paradisepapers/paradisepapers-143.html>

## REAKTIONEN IM ANGOLANISCHEN PARLAMENT

### UNITA fordert Untersuchungskommission zum FSDEA-Skandal

Die angolische Oppositionspartei Unita fordert die Einrichtung einer parlamentarischen Untersuchungskommission, um die Verantwortlichen für den Skandal zum „Fondo Soberano de Angola“ zur Rechenschaft zu ziehen.

UNITA, 9.11.2017

<http://www.unitaangola.com/PT/affiartinouv4.awp?pArticle=12567>

### Bewährungsprobe für die Parlamentsfraktion der MPLA

Die Parlamentsfraktion der regierenden MPLA steht nach Ansicht der Correio Angolense vor einem Bewährungstest: Wird sie die Forderung der UNITA zur Schaffung einer parlamentarischen Untersuchungskommission unterstützen, um die Involvierung des „Fondo Soberano de Angola“ in unfaire Praktiken in Steueroasen zu untersuchen?

„Die UNITA-Position stellt die Parlamentsfraktion der MPLA auf eine harte Probe. Zustimmung oder nicht? Jede Option hat Kosten, und die Ablehnung des UNITA-Vorschlags würde zunächst viel höhere Kosten verursachen“, heißt es im Correio Angolense.

Vor weniger als drei oder vier Monaten hätte ein solcher Vorschlag nicht die geringste Chance bei der MPLA, heißt es weiter. Doch jetzt, wo der neue Staatspräsident João Lourenço Transparenz und Recht als Werte verkünde, stelle sich für die MPLA die Frage, ob sie mit der Zeit geht oder an der „Undurchsichtigkeit“ festhalte, die das Land in den letzten Jahrzehnten beherrscht hat.

Correio Angolense, 15.11.2017

<https://www.correioangolense.com/artigo/politica/teste-de-fogo-para-a-bancada-parlamentar-do-mpla>

## BERICHTE AUS DER SCHWEIZER PRESSE

### Der Skandal

In der Schweiz hat der Fall Bastos viel Staub aufgewirbelt. Der Schweizer Anwalt von Bastos, Verwaltungsratsmitglied in dessen Imperium, hat für seinen Klienten gegenüber der Justiz in Mauritius zur Eröffnung einer Offshore-Firma falsche Aussagen gemacht und seine Verurteilung durch das Gericht des Kanton Zug im Jahr 2011 als kleines Delikt heruntergespielt.

lesen Sie weiter:

### Wie ein Schweizer von Angolas Milliarden profitiert

„Die Paradise Papers bringen noch etwas ans Licht: Bastos hat gegenüber der mauritischen Finanzmarktbehörde unvollständige oder gar irreführende Angaben zu seiner Verurteilung von 2011 gemacht. Seinem Antrag zur Gründung der Firmen auf Mauritius legte er ein Schreiben seines Anwalts - und Quantum-Global-Verwaltungsrats - Martin Neese bei. Darin stellte Neese den angeblichen Sachverhalt der Verurteilung dar. Dabei wich er allerdings vom tatsächlichen Inhalt ab. Das zeigt ein Blick in das erstmals zugänglich gemachte Urteil des Strafgerichts Zug.



Anwalt Neese schrieb nämlich, Bastos habe sich nicht selber bereichert. Die Richter hielten im Urteil hingegen explizit fest, Bastos und sein Partner hätten im Zusammenhang mit einer Zahlung von 80 000 Franken «indirekt sich selbst (...) bereichert». Und: Es könne «von einer gewissen Selbstbedienungsmentalität» gesprochen werden.

Zudem liess Neese den für die Strafzumessung entscheidenden Bestandteil des Urteils, eine hohe bedingte Geldstrafe von 350 Tagessätzen oder knapp 160 000 Franken, unerwähnt und schrieb stattdessen, Bastos sei nur eine Busse von 4500 Franken auferlegt worden. Und auf die konkreten Zahlungen, für die Bastos verurteilt worden war, darunter ein Barbezug von 75 000 Euro, ging Neese gar nicht erst ein. Neese wollte sich auf Anfrage nicht dazu äussern. Bastos' Auszug aus dem Strafregister ist inzwischen wieder leer, weil die zweijährige Probezeit abgelaufen ist.

In einem Fragebogen der mauritischen Finanzmarktbehörde verneinte Bastos zudem, aktuell persönlich in ein Verfahren verwickelt zu sein. Tatsache ist hingegen, dass in Zug nach wie vor ein Zivilverfahren hängig ist. Die Aktionäre der Gesellschaft, für die Bastos damals verantwortlich war und die in Konkurs ging, wollen so noch Geld zurückholen.

Bastos sagt, er habe der Behörde in Mauritius seine Verurteilung offengelegt und habe die Frage nach dem persönlichen Verfahren nicht auf diesen Fall bezogen. «Ich habe nie falsche Angaben gemacht.»“

**Tages-Anzeiger, 05.11.2017**

<https://interaktiv.tagesanzeiger.ch/2017/paradise-papers/angola-bastos/?openincontroller>

#### **Dokumente:**

##### **QG Investments Africa Management Ltd.**

##### **Financial Statements for the year ended 31 December 2015**

Auszug aus dem Jahresabschluss der mauritischen Quantum Global-Firma

[https://interaktiv.tagesanzeiger.ch/2017/paradise-papers/angola-bastos/documents/jahresabschluss\\_quantum\\_global.pdf](https://interaktiv.tagesanzeiger.ch/2017/paradise-papers/angola-bastos/documents/jahresabschluss_quantum_global.pdf)

##### **Erste Dividende für Bastos:**

[https://interaktiv.tagesanzeiger.ch/2017/paradise-papers/angola-bastos/documents/erste\\_dividende\\_bastos.pdf](https://interaktiv.tagesanzeiger.ch/2017/paradise-papers/angola-bastos/documents/erste_dividende_bastos.pdf)

##### **Kommentar: Afrikas Geld und die Schweiz**

Ein Schweizer schöpft Millionen an Dividenden aus einem angolanischen Staatsfonds ab. Das ist ein Hohn für die Bevölkerung Angolas.

Ein Kommentar von Arthur Rutishauser

**Der Bund, 8.11.2017**

<https://www.derbund.ch/wirtschaft/paradise-papers/afrikas-geld-und-die-schweiz/story/13031350>

##### **Ruth Metzler verlässt die Quantum-Gruppe**

Alt-Bundesrätin Ruth Metzler tritt infolge der Paradise-Papers-Enthüllungen per sofort aus dem Beirat der Quantum-Gruppe in Zug zurück, wie sie am Mittwoch mitteilte. Als Grund nennt sie die schwerwiegenden Vorwürfe zu «angeblichen Geschäftspraktiken in Angola».

In den letzten Tagen seien gegen die Quantum-Gruppe durch die Veröffentlichung der sogenannten Paradise Papers schwerwiegende Vorwürfe erhoben worden, die ihr als Mitglied des Beirats nicht bekannt gewesen seien und im Rahmen ihrer Tätigkeit auch nicht bekannt sein konnten, schreibt Metzler in einer Mitteilung an die Nachrichtenagentur SDA.

Unabhängig von der Frage, ob diese Vorwürfe zuträfen und wie sie rechtlich zu beurteilen seien, sei das für sie «erst jetzt abschätzbare Geschäftsumfeld» nicht länger vereinbar mit ihren



Kriterien für Mandate. Sie trete daher mit sofortiger Wirkung aus dem Gremium zurück.

(...)

**NZZ, 8.11.2017, Berner Zeitung, 9.11.2017**

<https://www.nzz.ch/wirtschaft/ruth-metzler-verlaesst-nach-paradise-papers-die-quantum-gruppe-id.1327165>

<https://www.bernerzeitung.ch/wirtschaft/unternehmen-und-konjunktur/Ruth-Metzler-verlaesst-die-QuantumGruppe/story/22031732>

### **Das fragwürdige Angola-Mandat der SBB-Präsidentin**

Monika Ribar verdiente gut an einem Bauprojekt des angolanischen Staatsfonds. Auch andere Schweizer Promis helfen dem Kopf dahinter.

100.000 Dollar für ein paar Sitzungen: SBB-Präsidentin Monika Ribar.

**Der Bund, 6.11.2017**

<https://www.derbund.ch/wirtschaft/paradise-papers/Das-heikle-AngolaMandat-der-SBBPraesidentin/story/13540148>

Das Angola-Experiment spült Zweifel an der Top-Managerin hoch:

### **Monika Ribar - der Lack ist ab**

Das Angola-Engagement bedroht die Karriere von SBB-Präsidentin Monika Ribar. Jetzt schaltet sich die Politik ein: Die Geschäftsprüfungskommission des Ständerats hat den Fall übernommen. Hinter der Fassade knarzt es schon lange.

**Bilanz, 21.11.2017**

<https://www.bilanz.ch/people/management-monika-ribar-der-lack-ist-ab>

**Paradise Papers bringen SBB-Präsidentin weiter unter Druck:**

### **Politik untersucht den Fall Monika Ribar**

BERN - Nach den Enthüllungen der Paradise Papers steigt der Druck auf SBB-Präsidentin Monika Ribar. Die Geschäftsprüfungskommission des Ständerats will ihr Engagement für die umstrittene Capoinvest des Schweiz-Angolaners Jean-Claude Bastos überprüfen.

Der politische Druck auf SBB-Präsidentin Monika Ribar steigt. Nach den Enthüllungen der Paradise Papers prüft die ständerätliche Geschäftsprüfungskommission eine vertiefte Untersuchung.

Die brisanten Enthüllungen der Paradise Papers setzen SBB-Präsidentin Monika Ribar (58) immer mehr unter Druck. Nun nimmt sich die Politik des Falls an. Die ständerätliche Geschäftsprüfungskommission (GPK) verlangt von Doris Leuthard (54) in einem ersten Schritt detaillierte Angaben und eine bundesrätliche Einschätzung zur «Causa Ribar».

(...)

**Blick, 23.11.2017**

<https://www.blick.ch/news/politik/paradise-papers-bringen-sbb-praesidentin-weiter-unter-druck-politik-untersucht-den-fall-monika-ribar-id7639598.html>

## Die Schweiz-Beziehungen von Jean-Claude Bastos

Jean-Claude Bastos taucht in den «Pacific-Papers» prominent auf. Nebst Monika Ribas haben auch andere Schweizer Verbindungen zum Quantum-Global-Chef, wie die [«Handelszeitung»](#) letzte Woche berichtete. Die ehemalige Bundesrätin **Ruth Metzler** sitzt im Beirat der Quantum-Global-Gruppe. **Walter Fust**, ehemals Geschäftsleiter der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza), gründete 2012 mit Bastos eine Firma, die Beratungen für Entwicklungsprojekte abwickle und ist Präsident der von Bastos gegründeten Afrikanischen Innovationsstiftung mit Sitz in Zürich. Der frühere Kuoni-Chef **Armin Meier** sitzt im Verwaltungsrat von Bastos' Family-Office sowie einer Ingenieursgesellschaft. Der frühere UBS-Chef **Marcel Rohner** sass unter anderem in der Firma Plaza Global Real Estate Partners auf der Kanalinsel Jersey. Das Joint Venture kaufte mit Kapital der angolanischen Zentralbank Luxusimmobilien in New York, Paris, London und München. Auch Starwerber **Frank Bodin** und **André Schneider**, Ex-WEF-Geschäftsführer und Chef des Flughafens Genf, konnten Verbindungen zu Bastos nachgewiesen werden. Bei ihnen Allen ist allerdings bisher nicht klar, ob sie über die zweifelhaften Geschäften Bastos in Angola informiert sind. (vof)

<https://www.blick.ch/news/politik/paradise-papers-bringen-sbb-praesidentin-weiter-unter-druck-politik-untersucht-den-fall-monika-ribar-id7639598.html>

## Umstrittener Investor sistiert Mitgliedschaft bei World Minds:

### Freunde lassen Bastos fallen

Vom Heilsbringer zum Reputationsrisiko: Der Investor Jean-Claude Bastos steckt tief im Sumpf der Enthüllungen der «Paradise Leaks». Freunde und Geschäftspartner gehen auf Distanz.

**Blick, 9.11.2017, aktualisiert am 23.11.2017**

<https://www.blick.ch/news/wirtschaft/umstrittener-investor-sistiert-mitgliedschaft-bei-world-minds-freunde-lassen-bastos-fallen-id7578692.html>

**angola aktuell** wird im Auftrag der Angola-Runde herausgegeben von der  
informationsstelle südliches afrika e.V. (issa), Königswinterer Str. 116, 53227 Bonn  
Tel.: 0228-464369, Email: [www.issa-bonn.org](http://www.issa-bonn.org), [www.afrika-sued.org](http://www.afrika-sued.org)

Redaktion: Emanuel Matondo, Lothar Berger

Der **angola aktuell**-Newsletter wird freundlicherweise von Brot für die Welt und Misereor gefördert.